Urnenfelderzeitliche Glasperlen : eine Bestandesaufnahme

Autor(en): **Haevernick, Thea Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-166980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Urnenfelderzeitliche Glasperlen

Eine Bestandesaufnahme

von Thea Elisabeth Haevernick

In der Festschrift für Reinhold Bosch[1] bemüht sich V. Gessner ausführlich um die sogenannten schweizerischen Pfahlbauperlen aus Seeufersiedlungen und bespricht alles, was sich in den Kreis einordnen zu lassen schien. Sie geht sehr ausführlich auf die Herkunft aus Ägypten ein[2], eine Vorstellung, die auch heute noch ihre Gültigkeit nicht verloren zu haben scheint[3]. Es ist interessant, daß alle diese Bemühungen eigentlich in der Luft hängengeblieben sind, denn in Wahrheit nachweisen lassen sich die angezogenen Perlen in Ägypten nicht. Sowohl die Sammlungen in Ägypten selbst als auch alle europäischen Sammlungen ägyptischer Altertümer wurden sorgsam auf Perlen hin überprüft, ohne daß sich der geringste Anhaltspunkt fand. Und es wird nicht sehr wahrscheinlich sein, daß ausgerechnet alle diese Perlen bis auf das letzte Stück nach den USA gekommen sind[4].

Übrigens dürfte es vielleicht überlesen worden sein, daß selbst P. Reinecke, der doch gern alles Glas als aus Ägypten importiert ansehen wollte, für die frühen Perlen in Mitteleuropa ausdrücklich sagt[5]: «Die ältesten Glasperlen unserer bronzezeitlichen Gräberfunde ... zeigen eine eigentümlich leuchtende mäßig helle blaue Farbe, die sich in jüngeren Zeiten nicht mehr beobachten läßt. Von dem mykenischen Glase ... sind sie ganz verschieden, ebenso von den ägyptischen des mittleren und neuen Reiches.» Aber auch er schließt, «von etwaigen lokalen Nachahmungen abgesehen», solche also nicht aus.

Leider werden als Beispiele der frühesten Perlen nur die beiden Stücke aus Hochstatt[6] und Huglfing/Uffing[7] angeführt[8]. Notieren wir einmal, was sich an Perlenmaterial gefunden hat in der späten Bronzezeit im Pfahlbaugebiet und entsprechend in der frühen Hallstattzeit in der weiteren Umgebung, so dürfen wir zunächst einmal feststellen, daß sich 10 Formen unterscheiden, die auch jeweils zusammen vorkommen können. Reinecke meint[9]: «Die aus den nächstfolgenden Zeitstufen, den beiden jüngeren Abschnitten des Bronzealters (M II und III) und der frühen Hallstattzeit aus Funden nördlich der Alpen vorliegenden Glasperlen können als ein einheitliches Fabrikat gelten.» Es will uns als willkürliche Annahme erscheinen, wenn man nun die Behauptung aufstellt, daß zum Beispiel die einfachen Ringerlperlen vom gleichen Glas durch mehrere Jahrhunderte gemacht worden sein sollen, denn so groß ist die Anzahl nun auch wieder nicht. Andererseits sind die Funde so einheitlich, daß man sie nicht über eine sehr lange Zeit ansetzen möchte. Man müßte nochmals überprüfen, ob man nicht die Datierung prinzipiell etwas anders ansetzen muß. Die am meisten vertretene Art von Perlen, die wir Pfahlbauperlen nennen wollen, ist tönnchenförmig und mit umlaufender Spirale verziert. Wenn es sich auch um eine sehr charakteristische Perle handelt, gibt es doch viele Differenzen in der Form: die Perlen können länglicher oder sehr kurz sein, mehr gestreckt oder mehr kugelig. Die Spirale kann sehr eng oder sehr weit gezogen sein, immer aber läßt sich das Perlchen eindeutig erkennen. Wir haben ein sehr einprägsames Blaugrün als Glasfarbe, aber auch hell- oder dunkelkobaltblau und ein dunkles, seltenes Braungrün, das opak erscheint. Die Perlen sind nie hell durchscheinend, da das Glas wohl dicht gefärbt ist. Da wir mehr als 300 Stücke kennen, kann man ein Urteil über diese Art abgeben. Die Spirale ist immer weiß, kann leicht farbig erscheinen, was aber sicher nicht Absicht war. In einigen Fällen ist die Spirale auch in leichten Zickzackbögen aufgelegt[10]. Interessant ist, daß wir in Friedrichsruhe, also man möchte sagen fast im äußersten Norden, zwei «echte Pfahlbauperlen» haben und drei offensichtliche Nachahmungen, was doch aber besagen will, daß man «an Ort und Stelle», wo das auch gewesen sein mag, solche Perlen herzustellen verstanden hat. Es mag in dem Zusammenhang gut sein, wenn man darauf hinweist, daß später in der gleichen Gegend auch Glas in ein Bronzegefäß eingelegt werden konnte, was bisher auch als undenkbar gegolten hat[11].

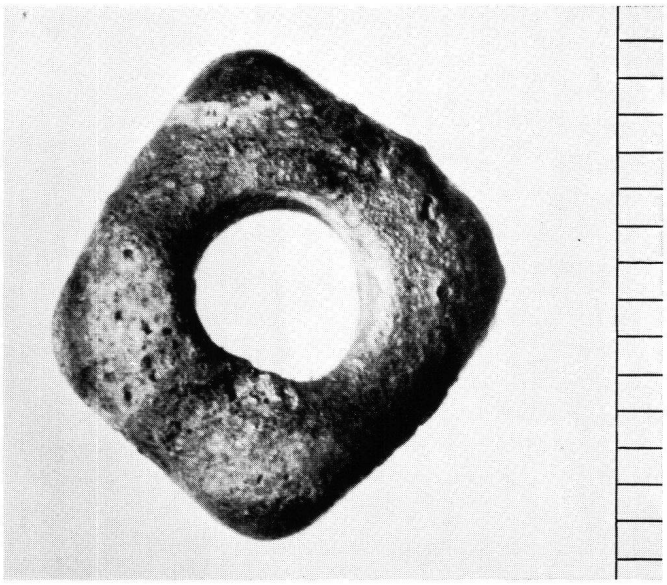


Abb. 1 Pfahlbau-Noppenperle. Fritzlar, Hessen

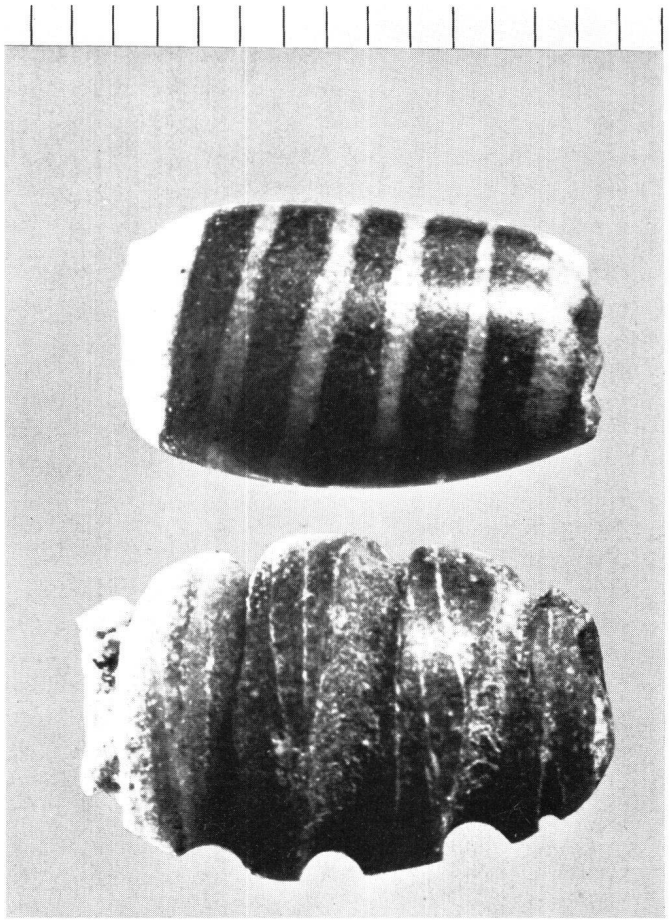


Abb. 2 *Oben:* Pfahlbautönnchen mit Spirale. – *Unten:* Pfahlbautönnchen mit ausgefallener Spirale. Beide von Bogenberg, Kr. Bogen, Niederbayern

Man sollte eins im Auge behalten: Perlen ganz allgemein wurden wahrscheinlich nur sehr kurze Zeit gemacht, aber in der Antike über sehr lange Zeit getragen, da sie einen erheblichen Wert darstellten: einmal als Schutz und Amulett, zum anderen als Wertgegenstand.

Im großen und ganzen ist die Datierung der Pfahlbautönnchen relativ einheitlich. Wir haben etwa 20 sichere Funde aus der Hallstatt-A-Zeit; die größere Menge wird Hallstatt-B-Zeit sein, aber man hat die Perlen auch erneut aufgesammelt und in alemannischer und späterer Zeit wieder verwendet. Wir kennen wenigstens 6 solcher Funde. E. Vogt machte darauf aufmerksam und prägte auch für diese Perlen den Namen «Pfahlbauperlen». Hier werden nur die Pfahlbautönnchen genauer vorgelegt, die anderen Arten nur erwähnt und gelegentlich ausführlicher behandelt.

Die nächste Perlengruppe möchten wir «Pfahlbaunoppenperlen» nennen, im Gegensatz zu V. Gessner, die «Augenperlen» vorschlägt. Diese Bezeichnung sollte man ablehnen, da es viele einprägsamere Augenperlen gibt, denen man den Namen vorbehalten sollte. Für unsere Perlen charakteristisch sind 4 Noppen, die auf einem blauen Ring vorspringend aufsitzen und deren blaues Noppenauge durch einen weißen Ring vom Perlkörper getrennt ist. Da die Perlen gelegentlich in den Leichenbrand geraten (Beispiel: [Abb. 1] Acholzhausen; Fritzlar), kann ein Buckel weggeschmolzen oder im Brand in Rot umgeschlagen sein. Das blaue Glas entspricht den Tönnchenperlen. Weitgehend deckt sich das Verbreitungsgebiet dieser Perlen mit dem der Pfahlbautönnchen. Nur wenige neue Orte kommen dazu. Gegenüber den Pfahlbautönnchen haben wir noch Avent-sur-Vetroz (Kt. Wallis), Lattrigen (Kt. Bern), Subingen (Kt. Solothurn, Grab 1 VI/b), Hauterive (Kt. Neuenburg, Musée de Neuchâtel 4410), Acholzhausen (Kr. Ochsenfurt), Coschütz (Bez. Dresden), Fritzlar, Miedelsheim (Kr. Homberg, Saarland), Nassenheide (Kr. Randow, Pommern), Soolberg bei Auleben (Kr. Sangerhausen), Starnberger See (Bayern), Wallerfangen (Kr. Saarlouis), Rubinberg (bei Podersam, ČSSR), Angyalföld (Budapest VI, Ungarn).

Die dritte Perlengruppe bilden die kleinen Ringchenperlen, die ziemlich zahlreich vertreten sind. Nun ist das ein etwas gefährliches Gebiet, da es durch alle Zeiten hindurch von jetzt an Ringchen gibt, die unwahrscheinlich winzig und dünn werden können, ohne zu unseren Ringchen zu gehören. Ausschlaggebend ist wohl die blaugrüne Farbe, die weitgehend den Tönnchenperlen entspricht (ohne mit allen identisch zu sein, da wir dort ja auch dunkle und kobaltblaue haben). V. Gessner bemerkt[12], daß einige dieser Ringchen kleine Fortsätze ha-

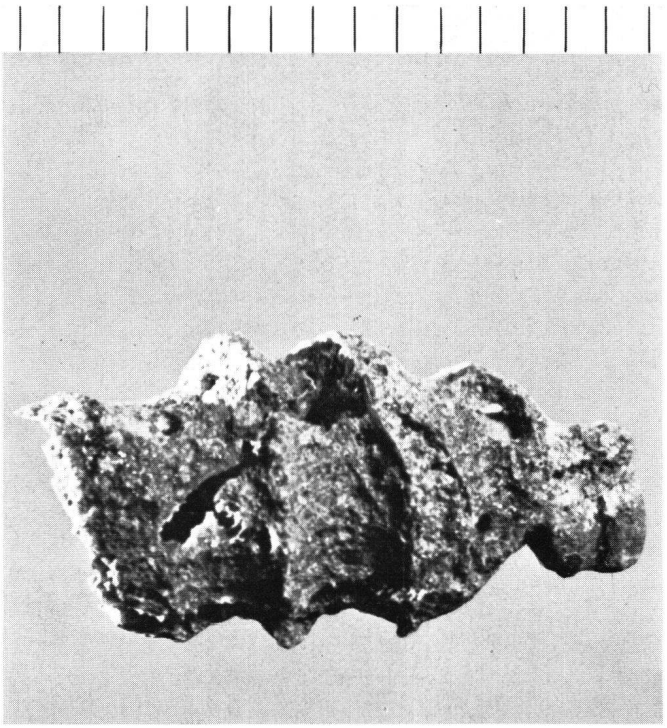


Abb. 3 Pfahlbautönnchen mit ausgefallener Spirale. Frankfurt-Berkersheim, Hessen

ben. Diese sind aber einfach zu verstehen, da sie sich aus der angewendeten Wickeltechnik erklären lassen. Der dünne Glasfaden, aus dem das Ringchen hergestellt wurde, mußte nach jedem Perlchen abgerissen oder abgeschnitten werden, und an der Stelle bildete sich leicht ein Knötchen, wenn das Glas sehr heißflüssig war. Es ist also nicht als Besonderheit aufzufassen oder als gewollte Verzierung. Die Anzahl der Funde mit Ringchenperlen ist sehr groß, und man sollte sich in der Tat nur auf eindeutig urnenfelderzeitlichen Zusammenhang und die typische blaugrüne Farbe verlassen, um nicht fälschlich Perlen von anderen Zeiten und Kulturen einzubeziehen. Die Perlchen unterscheiden sich auch recht eindeutig von den gelegentlich vorkommenden Scheibchenperlen, wie zum Beispiel im Hortfund von Allendorf[13]. Diese bestehen aus Fayence[14].

Gegenüber der Liste der Pfahlbautönnchen haben wir als neue Fundorte hier zum Beispiel: Aub (Kr. Ochsenfurt, Unterfranken); Berglern (Kr. Erding, Oberpfalz); Vinets (Dép. Aube); Colombine (Dép. Doubs); Sainte-Pallaye (Dép. Yonne); Marolles-sur-Seine; Staffelberg (Bez. Staffelstein); Taimering (Kr. Regensburg); Grundfeld-Reundorf (Kr. Staffelstein); Wellendorf (Nateln) (Kr. Lüneburg); Schalberg (Kt. Baselland); Le Theil (com. de Billy, Loir-et-Cher); Holešov (Mähren, ČSSR); Marefy (Mähren, ČSSR); Kyjovice (Mähren, ČSSR); Polepy (bei Kolín, ČSSR); Jerikovice (ČSSR); Ostrozska (N. Ves, ČSSR). Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

Als zugehöriges Grüppchen lassen sich die kleinen, meloniggerippten Perlen ansehen, die relativ selten sind: Chevroux (Kt. Waadt); Cortaillod (Kt. Neuenburg); Genf, Eaux-Vives (Kt. Genf); Gresine (Lac du Bourget, Arr. Chambéry); Guévaud (Kt. Waadt); Mörigen-Nidau (Kt. Bern); Arsbeck (Kr. Erkelenz).[15]

Sie fanden sich im eigentlichen Pfahlbaubereich. Darüber hinaus in Le Saut (Lac du Bourget); Réallon (Dép. Hautes-Alpes); Achalm (Kr. Reutlingen[16]); Stadt Allendorf (Kr. Marburg) und Holzhausen (Kr. Oldenburg[17]). Auch in Orchomenos[18] und Tiryns[19] tritt je eine auf.

Noch seltener sind farbig-gefleckte frühe Perlen, die nur in Bevaix und Gresine vorkommen. Außerdem in Uelsby[20] und Lingolsheim (Elsaß)[21]. Im Abstand von Jahrhunderten erscheinen sie dann erneut.

Zu der großen Gruppe der Ringaugenperlen[22] gibt es ein paar wenige Verbindungen, nämlich in Wilten (Tirol)[23]; Wollishofen (Kt. Zürich); Allendorf (Kr. Marburg); Orchomenos; Unterstall-Attenfeld (Kr. Neuburg/Donau) und Han-sur-Lesse (Belgien).

In Bevaix und Lingolsheim ist je eine Perle mit weißen Punkten vorhanden. Und endlich sind einfache blaue Perlen ohne besonderes Charakteristikum im gesamten betrachteten Bereich mit den vorgenannten Perlen zusammen vorgekommen, die man ohne naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden weder absetzen noch näher zurechnen kann[24]. Eine vorläufige kleine Liste sollte folgende Namen enthalten: Allendorf (Kr. Marburg/Lahn); Auvernier (Kt. Neuenburg); Berg am Irchel, Ebersberg (Kt. Zürich); Bevaix (Kt. Neuenburg); Cečavy (bei Blucina, ČSSR); Chatillon (Dép. Savoie); Concise (Kt. Waadt); Conjux (Dép. Savoie); Corcelettes (Kt. Waadt); Cortaillod (Kt. Neuenburg); Courroux (Kt. Bern); Douvaine (Dép. Haute-Savoie); Estavayer (Kt. Freiburg); Frankfurt am Main; Friedrichsruhe (Kr. Krivitz-Parchim); Genf, Eaux-Vives (Kt. Genf); Gresine, lac du Bourget (Dép. Savoie); Guevaux (Kt. Freiburg); Itzehoe (Kr. Steinberg); Kallmünz (Kr. Burglengenfeld); Le Saut, lac du Bourget (Dép. Savoie); Leipziger Südfriedhof; Mörigen-Nidau (Kt. Bern); Molzen-Ripdorf (Kr. Uelzen); Niendorf (Kr. Stade); Saint-Cyr-sur-Loire (Dép. Seine-et-Loire); Seengen, Rieslen (Kt. Aargau); Uelsby (Kr. Schleswig); Vollmershausen (Kr. Kassel); Volders (Tirol); Tiryns (Peloponnes, Griechenland)[19]; Han-sur-Lesse (Belgien).

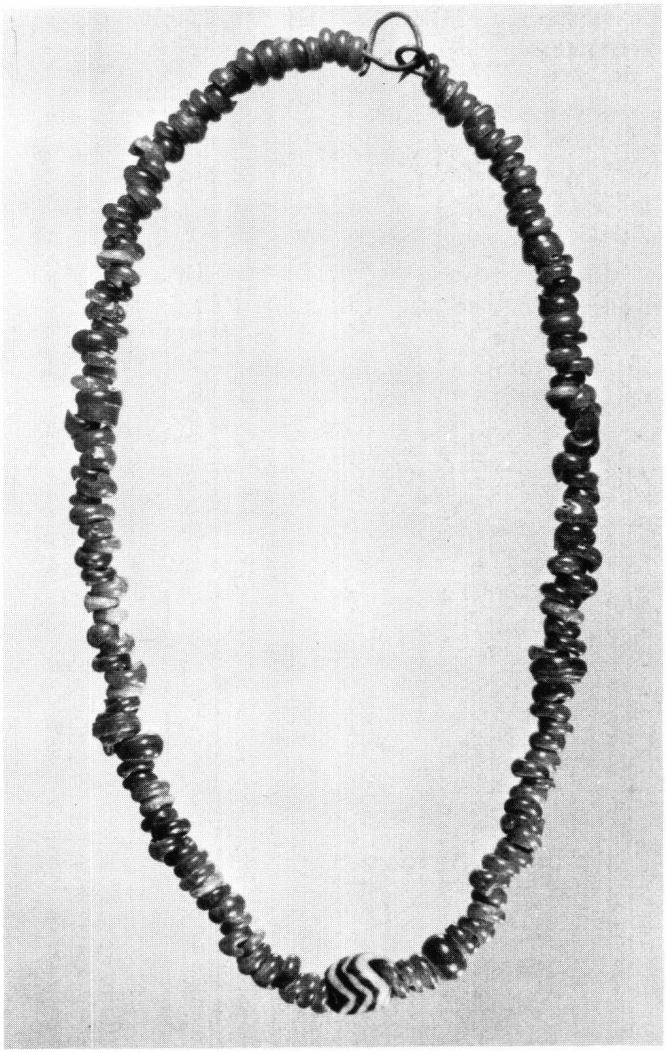


Abb. 4 Kette, bestehend aus einem Pfahlbautönnchen (unten) und zahlreichen Ringperlen. Zeilfelder Bruch, Römhild, Kr. Hildburghausen, Thüringen

Nachzutragen wäre, daß bei den Pfahlbautönnchen nicht nur Größenunterschiede zu bemerken sind, sondern auch eine Anzahl in sich gewellter Spirallinien vorkommen. So in Concise, Estavayer, Friedrichsruhe, Hailfingen, Römhild, Zeilfelder Bruch, Uelsby, Unterhaching und Wensien.

Ganz ausgelassen aus der Betrachtung haben wir einen bedeutenden Fund, nämlich das mit Perlen gefüllte Gefäß aus dem Schiffswrack Cape Gelidonya[25]. Das hat mehrere Gründe. Der erste und wichtigste ist: Es gab keine Möglichkeit der Autopsie. Das lag daran, daß die Perlenmasse sehr korrodiert war und angeblich sofort zerfiel. Nach einem mäßig deutlichen Foto kann es sich um Tönnchenperlen mit Spirale gehandelt haben. Auskunft über die gemachten Analysen war leider nicht zu erhalten; so läßt sich dazu nichts sagen. Es ist auch unentschieden, ob diese Perlen aus dem Osten für den Westen bestimmt waren oder umgekehrt. Da es sich erwiesen hat, daß die Perlen bei aller gründlichen Suche in den Museumsdepots nirgends im östlichen Bereich vorkommen, könnte das eher für eine westliche Herkunft sprechen. Wenn wir eine solche Konzentration, wie wir sie in der Tat im Pfahlbaubereich haben, finden und man dort ja auch in allen anderen Kunstfertigkeiten sehr bewandert war, ist es unverständlich, warum man diese Gegend als Herstellungsbereich ausschließen soll. Wir haben uns viel zu sehr daran gewöhnt, alles aus fernen unbekannten Regionen herzuleiten. Nun müßte man auch einmal die Möglichkeit örtlicher Herstellung in die Betrachtung einschließen. Wenn es auch vielleicht nicht zwingend erscheint, sollte man zunächst diese Arbeitshypothese annehmen, bis sich Besseres finden läßt.

Es steht außer Frage, daß wir immer noch keine Ahnung davon haben, was sich im iranisch-irakischen Bereich vollzog[26]; aber zunächst darf man sicher einen Kreis festlegen, wenn sich derselbe auch jederzeit verändern und vergrößern kann; die Wahrscheinlichkeit einer solchen Vergrößerung ist allerdings klein.

PFAHLBAUTÖNNCHEN

Deutschland

Allendorf, Kr. Marburg, Depotfund Ha B	Museum Marburg	2 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: O. UENZE, *Hortfund von Allendorf*, darin: TH. E. HAEVERNICK, *Hals- und Haarschmuck*, in: P. Z. 34/35, 1945/50, 1953, 14.
Bogenberg, Kr. Bogen, Niederbayern, Siedlung Ha B?	Museum Straubing, Inv.-Nr. 2901 (Abb. 2)	2 Perlen, blau, eine mit weißer Spirale, die andere ausgefallen. Lit.: H. J. HUNDT, *Der Bogenberg bei Bogen, Niederbayern, in vor- und frühgeschichtlicher Zeit*, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 21, 1955, 41, Abb. 4, 5.
Burkheim, Burgberg, Kr. Freiburg/Br., Siedlung Ha A und B	Museum Freiburg/Br., Inv.-Nr. P 32/124	6 Perlen: 2 tiefblau, 4 türkisblau mit weißer Spirale.
	Museum Deggendorf (siehe Steinkirchen!)	1 Perle. Lit.: NEUBAUER, *Vor- und Frühgeschichte aus dem Gebiet um Deggendorf*, in: Festschrift 1200 Jahre Deggendorf 750–1950, 1950, 33.
Deutsch-Evern, Kr. Lüneburg, Hügel 17, Bestattung IV, M III	Museum Lüneburg, ohne Inv.-Nr.	2 Perlen. Lit.: F. LAUX, *Die Bronzezeit in der Lüneburger Heide*, 1971, Nr. 251 B, S. 214, Taf. 40, 45.
Dresden-Laubegast, Kronstädter Platz, Grab 1, M IV	Museum Dresden, Inv.-Nr. 6194	1 Perle, blau, Spirale ausgefallen. Lit.: W. GRÜNBERG, *Die Grabfunde der jüngeren und jüngsten Bronzezeit im Gau Sachsen*, 1943, Taf. 42, 13.
Frankfurt/M.–Berkersheim, Grab Hessen, Bronzezeit D	Museum Frankfurt (Abb. 3)	1 Perle, Spirale ausgefallen. Lit.: H. J. HUNDT, *Ein spätbronzezeitliches Grab in Frankfurt-Berkersheim*, in: Germania 36, 1958, 344.

Friedrichsruhe, Kannensberg, Kr. Crivitz-Parchim, Mecklenburg, Gräber M III	Museum Schwerin, Inv.-Nr. 18631, 18632	2 echte Perlen, 6 nachgeahmte Perlen. Lit.: R. Beltz, *Die neuesten prähistorischen Funde in Mecklenburg* (1881/82), in: Jahrbücher f. Mecklenburgische Geschichte 47, 1882, 257. *Die Kegelgräber von Friedrichsruhe.* – P. Reinecke, *Glasperlen vorrömischer Zeiten aus Funden nördlich der Alpen*, in: A. u. h. V.V., 60, Nr. 209 a–e. – Correspondenzbl. d. Deutschen Anthropol. Gesellschaft 1902, 28f. – R. Beltz, *Die vorgeschichtlichen Altertümer des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin*, 1910, 194, Taf. 34, 116.
Günzburg, Reisensburg, bayerisch Schwaben, Wohngrube, Ha A	Museum Günzburg, Inv.-Nr. 397	1 Perle, blau mit weißer Spirale, ein wenig deformiert. Lit.: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 33, 1921, 71. – A. Stroh, *Katalog Günzburg*, Materialhefte 2, Kallmünz 1952, 17, Taf. 11, 11.
Hailfingen, Kr. Rottenburg, Oberer Gäu, «Frauengrab 296», Grab 1b, 7. Jh. n. Chr.	Museum Tübingen	1 Perle, blau und weiße Spirale; 1 Perle, blau und weiße Spirale im leichten Zickzack. Ferner 1 Pfahlbaunoppenperle und viele alamannische Perlen. Lit.: H. Stoll, *Die Alamannengräber von Hailfingen in Württemberg*, Germanische Denkmäler IV, 1939, Taf. 14.
Kampen, Sylt, Grabhügel 97, Tiideringhoog	Museum Schloß Gottorp, F.S. 7575	1 Perle, dunkel und weiß. Lit.: K. Kersten, P. La Baume, *Vorgeschichte der nordfriesischen Inseln (Kr. Südtondern)*, Neumünster 1958, 402.
Leipzig, Südfriedhof, Fremdgruppenzeit	Museum für Völkerkunde Leipzig	1 Perle, «grünlich-himmelblau». Lit.: Jacob, *Fundberichte aus Nord-West-Sachsen*, in Jahrbuch d. Städt. Museums f. Völkerkunde zu Leipzig 3, 1908/09, 126ff. besonders 129. – R. Moschkau, Die Fundpflege II, 1934, H. 2, 14.
Marzoll, Kr. Berchtesgaden, Oberbayern, Brandgrab 6 Ha A	München, prähistorische Staatssammlung 1960, 726 a–f	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Molzen-Ripdorf, Kr. Uelzen, Hügelgräber, Hügel 16, 6	Uelzen, Museum	1 Perle, schmutzig braungrün mit weißer Spirale. Lit.: W. Schirnig, *Das Hügelgräberfeld bei Uelzen-Ripdorf.* Materialheft zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens.
Niendorf, Kr. Stade, Hannover, Grabhügel?	Mainz, RGZM 0.31123, ehemals Sammlung Kübel-Mainz	1 Perle, blau mit weißer Spirale, unpubliziert.
Purschwitz, Kr. Bautzen, angeblich «Buckelzeit»	Museum Bautzen, 1905 V	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: Th. E. Haevernick, *Einige Glasperlen aus Gräbern der Lausitzer Kultur in Sachsen*, in: Arbeits- u. Forschungsberichte z. sächsischen Bodendenkmalpflege III, 1952, 56, Nr. 43.
Reundorf-Grundfeld, Kr. Staffelstein, Oberschwaben, Skelettgrab Ha A	Bamberg, Sammlung des Hist. Vereins	1 Perle, blaugrün mit weißer Spirale. Lit.: G. Hock, *Fundchronik*, 1.1.–30.6.1929, in: Germania 13, 1929, 210.
Rottweil-Bühlingen	Rottweil, Museum, Inv.-Nr. 2292	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: W. Veeck, *Die Alamannen in Württemberg*, 1931, 287/88.

Säckingen, ehemalige Rheininsel, Urnenfeldersiedlung, Schloßpark, Golfplatz, Park, Verkehrsamt, Ha A u. B	Museum Säckingen, Inv.-Nr. Sä 54/52, 55/13	2 halbe Perlen, blau mit weißer Spirale, 1 türkisblau, 1 kobaltblau. Lit.: Ch. Seewald, *Die urnenfelderzeitliche Besiedlung der ehemaligen Rheininsel v. Säckingen und ihrer Umgebung*, in: Badische Fundberichte 21, 1958, 116; 117; 108. – E. Gersbach, *Urgeschichte des Hochrheins. Funde und Fundstellen in den Landkreisen Säckingen und Waldshut.* Badische Fundberichte, Sonderheft 11, 1969, Taf. 88, 7 u. 94,1.
Steinkirchen, Landkreis Deggendorf, Niederbayern, Urnengrab 31 Ha A	Museum Deggendorf	1 Perle, dunkelblau mit weißer Spirale. Lit.: G. Kossack, *Führer durch die vorgeschichtliche Abteilung des Stadtmuseums Deggendorf*, 1949, 6, Abb. 5 – Fundbericht in: Bayer. Vorgeschichtsblätter 14, 1937, 98, in: Festschrift 1200 Jahre Deggendorf, Vor- und Frühgeschichtliches aus dem Gebiet von Deggendorf 33. – H. Müller-Karpe, *Zur urnenfelderzeitlichen Besiedlung von Steinkirchen*, Niederbayern, in: Ausgrabungen in Deutschland 1975, 178, Abb. 6A 1.
Steinfeld	Inv.-Nr. 171	Siehe Zitat Deggendorf.
Straßheim Urnenfeld	Museum Berlin	1 Perle mit heller Spirale.
Uelsby, Sysselhy, Kr. Schleswig, Frauenskelettgrab M P II	Museum Schloß Gottorp, K.S. 10615	1 Perle, blaugrün mit weißer Spirale. Lit.: W. Splieth, *Inventar der Bronzealterfunde aus Schleswig-Holstein* 1900, 54, Nr. 271. Mitt. Anthropol. Verein in Schleswig-Holstein, H. 13, 1900, 4. Taf. Fig. 5.
Unterhaching, Kr. München, Grab 26, Ha A 2, Grab 39	München, prähistorische Staatssammlung 1934, 106	1 Perle, blau mit weißer, etwas geschwungener Spirale. Lit.: H. Müller-Karpe, *Münchner Urnenfelder*, Kallmünz 1957, 37 Taf., 16A 4.
Vollmarshausen, Kr. Kassel, Brandgrab 141	Kassel, Landesmuseum	1 Perle, blau mit weißer Spirale, etwas verschmolzen.
Waiblingen	Germ. Museum, Nürnberg, V 248	1 Perle, blau mit weiß, verloren, nicht zu überprüfen.
Wellendorf, Kr. Uelzen	Museum Hannover, Sammlung von Estorf, 3892/96	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: F. Laux, *Die Bronzezeit in der Lüneburger Heide*, 1971, 265, Nr. 588.
Wensin, Kr. Segeberg Grabhügel, Frau, M P III	Museum Schloß Gottorp, K.S. 2180	4 blaue Perlen mit weißer Spirale, davon 2 leicht geschwungen. Lit.: Mitt. Anthropol. Verein von Schleswig-Holstein XIII, 9, Nr. 9. – W. Splieth, *Inventar der Bronzealterfunde aus Schleswig-Holstein.* 1900, 54, Nr. 259.
Worms, Schillerstraße	Museum Worms, F 237	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Zeilfelder Bruch, Römhild, Kleiner Gleichberg, Kr. Hildburghausen, Thüringen; UK Grab	Steinsburg, Museum, Inv.-Nr. 2487 (Abb. 4)	1 Perle, blau mit weißer, geschwungener Spirale. Lit.: A. Götze, *Die Steinsburg b. Römhild*, P.Z. 13/14, 1921/22, 73, Taf. 3, 6. – F. Holste, *Die Bronzezeit im nordmainischen Hessen.* 1939, 77. – Mons Steinberg, Festgabe zur 25-Jahr-Feier des Steinsburg-Museums, Römhild 1954, 33.
Debstedt, Kr. Wesermünde, M P II/III, Grab	Bremerhaven, Museum der Männer vom Morgenstern	1 blaue abgeflachte Perle, aufgewickelt. Gelbe Randstreifen. Lit.: H. Aust, *Ein bronzezeitlicher Grabhügel bei Debstedt*, in: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 32, 1951, 92ff.

Aesch, Schalberg, Kt. Baselland, *Pfeffingen*, Kt. Baselland; Ha A spät., Siedlung, Schicht I	Museum?	3 blaue Perlen mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, *Vom Problem der spätbronzezeitlichen Glasperlen.* Beiträge zur Kulturgeschichte, in: Festschrift Reinhold Bosch, Aarau 1947, 92. – E. Vogt, *Die spätbronzezeitliche Keramik der Schweiz und ihre Technologie*, 1930, 7.
Auvernier, Kt. Neuenburg	Museum Schwab, Biel, 5356, 5357; 5358, 5359; Landesmuseum Zürich, 9512–14; Wien, Naturhist. Museum, 6327c; Museum Bern	12 Perlen, blau (hell bis kobalt) mit weißer Spirale, eine leicht geschwungen. Lit. in: JSGU 4, 11/2, 79, Abb. 20. – R. Wyss, *Technik, Wirtschaft, Handel.* Schweiz III, Bronzezeit, 1971, 140, Abb. 25, 8–15. – F. Felgenhauer, *Fundstücke schweizerischer Provenienz im Naturhist. Museum zu Wien*, in: Veröffentl. urgesch. Arbeitsgemeinschaft d. Anthropol. Gesellschaft in Wien I, 1952, 69, Taf. VII, 7
Berg am Irchel, Landsiedlung		Tönnchenperlen. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85, 92.
Bevaix, Kt. Neuenburg		4 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit. : V. Gessner, a.a.O., 7, 85 ff.
Bielersee, Kt. Neuenburg		Mehrere Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gross, *Les protohelvètes ou les premiers colons sur les bords des Lacs de Bienne et Neuchâtel*, 1883, 80, Taf. 18 u. 23.
Cham, Städtlerwald, Kt. Zug, Roß-Stampfe	Sammlung W. Grimmer	1 Perle, blaugrün mit weißer Spirale. Lit.: E. Scherer, *Die ur- und frühgeschichtlichen Altertümer der Bronzezeit des Kantons Zug*, in: ASA NF 24, 1922, 138f., Abb. 29.
Champréveyres, Neuenburgersee		2 Perlen, blau mit weißer Spirale, eine ausgefallen. Lit.: W. Haag, *Marine Archaeologie*, 1965, 185, Taf., Abb. 30.
Chevroux, Kt. Waadt	Museum Lausanne	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85 ff.
Concise, Neuenburgersee	Museum Schwab, Biel, 5269, 3270	2 Perlen, blau mit weißer Spirale, eine etwas geschwungen. Lit.: J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 60. – R. Munro, *Stations lacustres*, 1908, 60.
Concise (?, unsicher), Neuenburgersee	Mainz, RGZM 0.10273; Landesmuseum Zürich	3 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85 ff. 14 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: Heierli, in: ASA 1885, Taf. XIII, 1.
Corcelettes-Grandson, Neuenburgersee	Berlin; Bern, Hist. Museum, 25534; Lausanne, 13102	18 Perlen, blau (hellgrünblau und kobaltblau) mit weißer Spirale Lit. V. Gross, *Neue Bronzezeitfunde im Neuchâteler See*, 12, in: Allg. Versammlung d. deutschen Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte zu Regensburg S./10.8.1881 (1881), 129 Taf., IV, 15.
Cortaillod, Neuenburgersee	Museum Neuenburg; Museum Biel 819 821a 820 820 (8)	11 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: J. Straub, *Die Pfahlbauten in den Schweizer Seen.* Fluntern b. Zürich 1864, 63 Taf., 8, 4. – J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 260, Abb. 310. – R. Munro, *Stations lacustres*, 1908, 50. – V. Gessner, a.a.O., 85 ff.

Cudrefin, Neuenburgersee	Museum Neuenburg	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Estavayer-le-Lac, Neuenburgersee	Museum Schwab, Biel, 5578; Hist. Museum Bern, 8674; Fribourg, Musée d'Art et d'Histoire, 1348 (6 ×); Landesmuseum Zürich, 23193ff. (11 ×); Dresden, Museum, 1296 (11 ×); Essen, Ruhrlandmuseum (2 ×), 30:2351, 30:2352	32 Perlen, blaugrün und kobaltblau mit weißer Spirale, zum Teil ausgefallen. Lit.: V. Gross, *Les Protohelvètes*, Taf. 18, 27. – J. Mestorf, *Glasperlen aus Frauengräbern der Bronzezeit*, in: Mitt. Anthropol. Verein in Schleswig-Holstein 13, 1860, 13. – V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Font, Kt. Freiburg	Museum Estavayer	Mehrere Tönnchenperlen, Nachweis Dr. H. Schwab, Fribourg.
Genf, Eaux-Vives	Museum Lausanne	1 Tönnchenperle. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85, 92, 97.
Grandson (Corcelettes), Neuenburgersee	Berlin, verloren	1 Perle
Guévaux, Murtensee, Kt. Waadt	Museum Lausanne, 10417; Museum Avenches	16 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: B. van Muyden, *Antiquités lacustres*, Album, Lausanne 1896, Taf. 31. – V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Hauterive, Kt. Neuenburg	Landesmuseum Zürich, 18651	5 Perlen, blau mit weißer Spirale, zum Teil ausgefallen. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Ins, Schattenrain, Bez. Erlach, Kt. Bern	Museum Schwab, Biel, 3433	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: ASA 1908, 267f. – O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern*, 1953, 246. – W. Drack, *Ältere Eisenzeit der Schweiz I, Kt. Bern*, 1958, 18 Taf., 20, 210.
Kaiseraugst, Kt. Aargau, Grab 245, merowingisch	Landesmuseum Zürich, 9512–14	3 Perlen, blau mit weißer Spirale, eine leicht geschwungen. Brief Emil Vogt†, Zürich 1959.
La Cerjaulaz, Kt. Waadt	Bel-Air b. Lausanne, 1289	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: Fr. Troyon, *Antiquités Helveto-Burgondes du Canton de Vaud*, 1852.
Möhlin, Talmatt, Alamannengrab, Kt. Aargau	Museum Aarau	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Mörigen, Amt Nidau, Kt. Bern	Sammlung Gross, Neuveville, Bielersee; Landesmuseum Zürich, 8158; Museum Schwab, Biel; Hist. Museum Bern, 7301, 7311	6 oder mehr Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: Mémoires Société des sciences naturelles de Neuchâtel IV, 2 Taf. III 1. – J. Straub, *Die Pfahlbauten in den schweizer Seen*, Fluntern b. Zürich 1864, 63 u. 34 Taf., 8, 4. – E. Desor, u. L. Favre, *Le bel âge du bronze lacustre en Suisse*, 1874, 25 Taf., III 1. – J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 222. – R. Munro, *Stations lacustres*, 1908, 34. – V. Gross, *Les Protohelvètes*, Taf. 18, 4. – E. von Tröltsch, *Prähistorische Karte von Südwestdeutschland und der Schweiz*, 1884?, 80. – O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern*, 1953, 291. – V. Gessner, a.a.O., 85ff.

Möriken, Kestenberg, Bez. Lenzburg, Kt. Aargau	Museum Lenzburg	JSGU 47, 1958/59, 161.
Montlinger Berg, Kt. St. Gallen	Museum St. Gallen	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: B. Frey, *Der Montlinger Berg.* – V. Gessner, a.a.O., 89.
Montilier, Murtensee, Kt. Freiburg	Museum Murten, 495; Museum Schwab, Biel, 5734; Hist. Museum Bern, 9365, 9366	4 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 294. – R. Munro, *Stations lacustres*, 1908, 73. – V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Oberkirch-Zellmoos, Bezirk Sursee, Sempachersee	Museum Luzern	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff. – Th. E. Haevernick, *Einige Glasperlen aus Gräbern der Lausitzer Kultur in Sachsen*, in: Arbeits- u. Forschungsberichte z. sächsischen Bodendenkmalpflege III, 1953, 56, Nr. 21.
Ollon, St-Triphon, Kt. Waadt		Perlen. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Onnens, Kt. Freiburg (?)	Museum Neuchâtel	4 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: Th. E. Haevernick, *Einige Glasperlen*, Nr. 4.
Ossingen, Grabhügel 13, Kt. Freiburg (?)		1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Pont-en-Ogoz, Kt. Freiburg	Musée d'Art et d'Histoire, Fribourg, 8801	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Nachweis: H.J. Hundt, Mainz.
Seengen, Rieslen, Kt. Aargau	Museum Seengen	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Sursee, Landzunge, Kt. Luzern	Museum Sursee	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Nachweis: H.J. Hundt, Mainz.
Schleitheim, Kt. Schaffhausen, Grab 121, alamannisch	Museum Schaffhausen	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: W.U. Guyan, *Das alamannische Gräberfeld von Schleitheim-Hebsack*, 1965.
St-Aubin, Neuenburgersee		1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: E. von Tröltsch, *Prähistorische Karte von Südwestdeutschland und der Schweiz*, 1884, 80.
St-Blaise, Kt. Neuenburg	Essen, Ruhrlandmuseum, 30:2349	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Ste-Croix, Kt. Waadt		1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: V. Gessner, a.a.O., 85ff.
Vallamand, Les Ferrages, Murtensee	Hist. Museum Luzern; Museum Bern 9313, 9148, 9154	5 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 294. – Carl Müller, *Les stations lacustres du Lac de Morat*, in: Annales Fribourgeoises I, Nr. 4, 1913, 153.

Wollishofen, Haumesser, Zürichsee, Kt. Zürich	Landesmuseum Zürich, 1173; Essen, Ruhrlandmuseum, 30:2340	12 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: J. Heierli, *Der Pfahlbau Wollishofen*, in: Mitt. Antiqu. Ges. Zürich 22, 1886; Taf. I, Nr. 21. – R. Ulrich, *Molinazzo, Arbedo u. Castione*. Festgabe Zürich 1898, Taf. III. – J. Heierli, *Chronologie der Urzeit der Schweiz*, 1898, Taf. III. – J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 292 Abb. 199. – R. Forrer, *Urgeschichte des Europäers*, 1908, 360 Abb. 263. – R. Munro, *Les stations lacustres d'Europe*, 1908, 20.
Bei *Yverdon*, Kt. Waadt	Museum Genf, M 700	2 Perlen, blau mit weißer Spirale.
Zürich, Bäcker-/Engelstraße, Grab 16	Landesmuseum Zürich, P 13084	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: J. Heierli, *Alamannisch-fränkische Gräber in Zürich*, in: ASA 3, 1900 (Nachweis Emil Vogt†, Zürich).
Zug, Sumpf-Koller, Kt. Zug	Museum für Urgeschichte, Zug	3 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: E. Tatarinoff, *Kulturdokumente. Die Bronzezeit. Beschreibung der wichtigsten Funde aus dem Pfahlbau Sumpf-Koller in Zug*, 1927(?), Taf. 1, 12. – JSGU 38, 1947, 38.
Schweizer Seen, Bieler- und Neuenburgersee	British Museum, London, Prähist. Abt., 94.7 – 24, 25, 26	3 Perlen, blau mit weißer Spirale, zum Teil ausgefallen.
		Österreich
Mühlau, Tirol, Grab 1, Grab 43, Grab 56	Museum Ferdinandeum, Innsbruck, 4684, Inv.-Nr. 4665, Inv.-Nr. 4842	2 Perlen, blau mit weißer Spirale. 1 Perle, blau mit weißer Spirale. 1 Perle, blau, Spirale ausgefallen. Lit.: G. von Merhart, *Urnengrab mit Peschierafibel aus Nordtirol*, in: Schumacher-Festschrift 1939, 16ff., Taf. 11. – K. H. Wagner, *Nordtiroler Urnenfelder*, Röm. Germ. Forschungen 15, 1943, Taf. 9.
Poysdorf, Niederösterreich	Niederösterreichisches Landesmuseum, Wien	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Salzburg, Rainberg, Siedlung, Ha A	Museum Salzburg	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: M. Hell, *Funde vom Wasserleitungsbau am Rainberg in der Stadt Salzburg*, in: W.P.Z. IV, 1917, 65.
Volders, Tirol, Grab 375, Grab 376		2 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: A. Kasseroler, *Das Urnenfeld von Volders*, Schlern-Schriften 204, 1959, 226.
		Italien
Ancona, Colle dei Cappucini	Museum Ancona, 1955/57	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Bisenzio, Porto Madona	Museum Florenz, 74976f.	3 ganze Perlen und Reste von weiteren.
Lipari, Monfalcone, Grab 12, Grab 31	Museum Lipari, 803; Museum Lipari, 825	1 Perle, blau mit weißer Spirale. 4 Perlen, blau mit weißer Spirale.

Salina	Museum Lipari	1 Perle, blau mit weißer Spirale. 1 Perle, dunkel mit weißer Spirale. 1 Perle, dunkel mit weißer Spirale. 1 Perle, dunkel mit weißer Spirale.
Verucchio, Tomba 11, Fondo Giuccioli	Museum Rimini	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
Bologna, Grab 119, Benacci	Museum Bologna	1 Perle, klargrün mit gelber Spirale.
Isola Virginia, nel Lago di Varese	Varese, Museum	2 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: Monumenti Antichi 16, 1906, 109. – O. MONTELIUS, *Civilisation primitive en Italie*, 1904, 46, Taf. 2, 12. – P. CASTELFRANCO, *Cimeli del Museo Ponti nell'Isola Virginia*, 1913, 36. – R. MUNRO, *Stations lacustres*, 1908, 194. – ANGELUCCI, *Les palafittes del Lago di Varese*. – MARINONI, *Le Abitazioni lacustri*. – REGAZZONI, *L'uomo preistorico*. – ANAGLIA, *Laghi e torbiere del circondazione di Varese*.
Marzabotto	Museum Marzabotto	1 Perle, türkisblau mit weißer Spirale.
Perugia, Monteluce	Perugia, Museum, 1360/346	1 Perle, blau mit Spirale.

Frankreich

Châtillon, Savoie	Museum Chambéry (?)	Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: PERRIN, *Etude préhistorique sur la Savoie spécialement à l'époque lacustre*, in: Mém. acad. Savoie. 2e sér.,t. XII, 1870, 21.
Conjux, Savoie	Museum Chambéry (?)	Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: PERRIN, *Etude préhistorique sur la Savoie spécialement à l'époque lacustre*, in: Mém. acad. Savoie. 2e sér.,t. XII, 1870, 21.
Grésine, lac du Bourget, Savoie	Museum Chambéry, St-Gérmain-en-Laye	Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: PERRIN, a.a.O., Album, Taf. 14 und 18.
Le Saut, com. Tresserve, lac du Bourget, canton Aix-les-Bains, Savoie	Museum Chambéry	2 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: PERRIN, a.a.O., Taf. 14, 2. – E. CHANTRE, *Âge du bronze. Recherches sur l'origine de la métallurgie en France, 1875*. – J. DÉCHELETTE, *Manuel d'Archéologie, Âge du Bronze*, 1928, 370, Abb. 146, 5. – S. REINACH, *Catalogue illustré*, 1921, 202, Paris.
Lingolsheim, Kr. Erstein, Elsaß, Grab 13, Grab 17,	Museum Straßburg, 40.723; 40.760	12 Perlen, blau mit weißer Spirale. 1 Perle, blau mit weißer Spirale, ausgefallen. Lit.: Anzeiger für elsässische Altertumskunde 28, 1937, 105ff., Taf. 22, 60 u. Taf. 23.
Réallon, Dép. Hautes-Alpes, Depotfund	Musée St-Germain-en-Laye, 14862, 14864	2 Perlen, blau mit weißer Spirale. Lit.: E. CHANTRE, *Âge du bronze* II, 1875, Taf. 20, 8. – A. u. h. V.V., 68. – J. DÉCHELETTE, *Manuel, Âge du Bronze*, 1928. – J. DÉCHELETTE, *Les perles de verre*, in: L'anthropologie 16, 1905, 174. – L. et O. et J. TAFFANEL, *Le premier âge du fer languedocien* I, 1955, 200.

		Belgien
Han-sur-Lesse, Prov. Namur	Musées Nationaux Cinquantenaire, 4456 und 57	6 Perlen, blau mit weißer Spirale. Dunkel bis hellblau. Nachweis: Prof. M. MARIËN, Brüssel. Publikation in Vorbereitung.
		ČSSR
Blučina, Cezavy Hill, Grab 132	Museum Prag	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: K. TIHELKA, *Ein bedeutsames Grab der Velatitzer Kultur auf Cezavy bei Blučina*, in: Pamatky 52, 1961, 208 Abb. – K. TIHELKA, *Velatice culture burials at Blučina*, in: Fontes Arch. Pragense 13, 1969, 22, Taf. 46, 1.
Obran-Brünn, Urnenfeld Ha A	Museum Brünn	1 Perle, blau mit ausgefallener Spirale. Nachweis: P. REINECKE†.
Pteni	Museum Brünn	1 Perle, blau mit weißer Spirale.
		Jugoslawien
Kompolje, Lika, Grab 29 (1956) Ha B	Museum Zagreb, 1956	1 Perle, blau mit weißer Spirale. Lit.: R. DRECHSLER, *Ergebnisse der in den Jahren 1955/56 durchgeführten Ausgrabungen in der Japodischen Nekropole von Kompolje*, in: Vjesnik, Zagreb 1961, 67ff.
Gradina, Limski-Kanal, Gräber 57 und 60		2 Perlen in Grab 60; 2 Perlen in Grab 57 (wahrscheinlich). Lit.: K. MIKOVILIC, *Nekropola Gradine iznad Limskog/Kanale*, in: Histria Archaeologica III, 2. 1972 (1977), 44, Taf. 26, 23 (u. 4, 5), Taf. 30, 4, 5.
		Griechenland
Tiryns, Peloponnes, Kindergrab «Schatzhaus»	Athen, Nationalmuseum (?)	12 Perlen, Grabung 1916.
		Türkei
Cape Gelidonya, westl. Antalya-Türkei		Gefäß voller Perlen. Angeblich in Corning analysiert. Lit.: G. F. BASS, *The cape Gelidonya wreck. Preliminary Report*, in: AJA 65, 1961, 275
		Unbekannte Fundorte
Ohne Fundort		1 Perle. Lit.: B. FILARSKA, *La production des perles en verre dans l'antiquité et au commencement du moyen âge*, in: Rocznik Muzeum narodowego, w Warszawie III, 1958, 171, Résumé, Taf. I, 2.
Ohne Fundort	Saarbrücken, Sammlung Böcking	4 Perlen.

ANMERKUNGEN

[1] V. Gessner, *Vom Problem der spätbronzezeitlichen Glasperlen*, Beiträge zur Kulturgeschichte, Aarau 1947, S. 80ff.
[2] Vgl. Anm. 1, S. 85ff.
[3] E. Lehečková, *Vorgeschichtliche Glasperlen aus Böhmen und Mähren*, in: Annales du 5e Congrès de l'Association internationale pour l'Histoire du Verre, Prag 1970, S. 31–40.
[4] Dazu 22 Bände von G.A. Eisen mit gemalten Perlen aus den USA in der Museumsbibliothek zu Stockholm.
[5] P. Reinecke, *Glasperlen vorrömischer Zeiten aus Funden nördlich der Alpen*, in: Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V, 67.
[6] Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V, 67, Nr. 207, Museum des Geschichtsvereins Hanau.
[7] Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V, 60, Nr. 208, Prähistorische Staatssammlung München.
[8] Dazu aber A. Rieth, *Glasperlen aus bronzezeitlichen Gräbern der Schwäbischen Alb*, in: Julius Baum zum 70. Geburtstag am 9. April 1952 gewidmet, 1952, S. 22ff.
[9] Altertümer unserer heidnischen Vorzeit V, 67.
[10] Sie werden weiter hinten aufgezählt.
[11] Th. E. Haevernick, *Zu dem Bronzebecken von Winzlar*, in: Die Kunde NF 23, 1972, S. 87/88.
[12] Vgl. Anm. 1, S. 85.
[13] O. Uenze/Th. E. Haevernick, *Der Hortfund von Allendorf*, in: Prähist. Zeitschr. 34/35, 1953, S. 213–217.
[14] Die Bemühungen von Dr. Rein, *Mineralogische Untersuchungen einer Gesteinsperle aus dem Schatzfund von Allendorf (Hessen)*, Germania 35, 1957, S. 23f., zur Analyse dieser Perlen haben etwas Rührendes, denn offenbar hat der Mineraloge noch nie den Begriff «Fayence» realisiert, der hier sehr eindeutig vorliegt.
[15] Bonner Jahrbücher 146, 1941, S. 300.
[16] A. Rieth, *Dritter Vorbericht über die Grabungen auf dem Rappenplatz am Achalmosthang im Jahre 1973*, in: Reutlinger Geschichtsblätter 1974, S. 161.
[17] O.F. Gandert, *Der Hortfund von Holzhausen, Kr. Oldenburg*, in: Oldenburgisches Jahrbuch 55, 1955, S. 99ff., Taf. II, S. 14.
[18] H. Bulle, *Orchomenos I. Die älteren Ansiedlungsgeschichten*, Abhandl. d. Bayer. Akademie d. Wiss. I.Kl., Bd. 24, Abt. II, München 1907, Taf. 30.
[19] Tiryns, Grabung 1916, «Schatzhaus»-Kindergrab.
[20] W. Splieth, *Inventar der Bronzealterfunde aus Schleswig-Holstein*, 1900, 54, Nr. 271.
[21] Anzeiger für Elsässische Altertumskunde 28, 1937, S. 105ff.
[22] In Arbeit.
[23] Wilten, Bez. Innsbruck, Grab 115. Museum Ferdinandeum Innsbruck. K.H. Wagner, *Nordtiroler Urnenfelder*. Röm. Germ. Forschungen 15, 1943, S. 136, Taf. 31.
[24] Auch die Bronzezeitperlen, die vor allen Dingen in nördlichen Gebieten vorkommen, müssen extra behandelt werden. Entsprechende naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden sind in Angriff genommen worden.
[25] G.F. Bass, *The cape Gelidonya wreck*. Preliminary Report, in: AJA 65, 1961, S. 275.
[26] Taubenperlen, z.B. Studi Etruschi (atti del XI Convegno di Studi Etruschi e Italici: *Este e la civiltà paleoveneta a cento anni dalle prime scoperte, Este-Padova 1976)*.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Alle Abbildungen von der Autorin.